Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 1

Artikel: Das Studium der zeichnerischen Begabung der Kinder und die

Bedeutung für den ersten Unterricht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524233

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

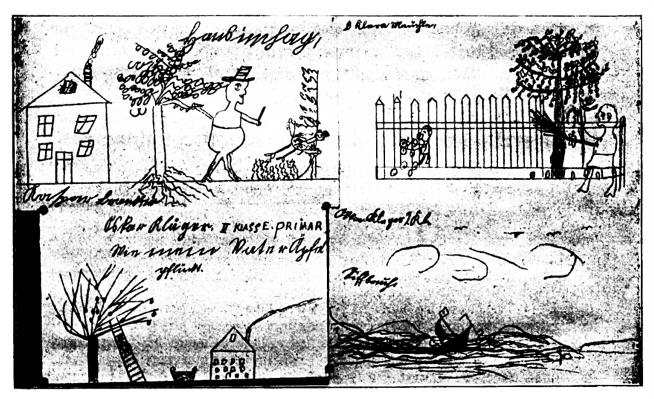
Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Das Studium der zeichnerischen Begabung der Kinder und die Bedeutung für den ersten Unterricht.

(Mit Schülerzeichnungen.)

Diese wenigen Zeilen verdanken in erster Linie ihre Entstehung der Anregung durch den von herrn Sekundarlehrer B. Steiner in Gossau geleiteten Zeichnungskurs. An dieser Veranstaltung lag auch



ein Werf auf, das uns einen tiefern Einblick in das Seelenleben der Kinder tut. Es ist "die Entwicklung der zeichnerischen Be= gabung" von Dr. Kerschensteiner. Später, nach einem Besuch im Pesstalozzianum Zürich, fand ich eine zweite Abhandlung, die uns ebenso die Unterrichtsmethoden klar angibt, die zur Erkenntnis der kindlichen Seele sühren, als die herkömmlichen Lehrbücher der Psychologie. "Kinderzeichnungen bis zum 14. Lebensjahr" von Dr. phil. Siegsried Levinstein; heißt dieses zweite Buch. Beide Werke zeigen, wie bedeutend der Fortschritt der Kinder sich entwickelt, nicht durch die methodischen Bemühungen des Zeichnungsunterrichtes, sondern trotz derschungen, die weit mehr Beachtung verdienen, als viele Eltern und Lehrer glauben, Was sie interessiert, was sie irgendwie beschäftigt hat, wird von ihnen gezeichnet. Was sie nicht zeichnen, ist, ohne Eindruck auf sie gemacht

zu haben, an ihnen vorübergegangen. Überrascht sehen wir, wieviel die Rleinen icon beobachtet haben, wenn fie im Alter fteben, da fie gur Soule muffen. Richts ift vertehrter, als ju glauben, die Rleinen brachten fo gut wie nichts mit in die Schule, bier fange ihre geistige Musbildung erft an, und der Lehrer muffe fich mit Rudficht auf ihre geringe Auffassungefähigkeit mit der Übermittlung des Allerelementarften begnügen. Die Sache verhalt fich fast umgekehrt: die Rinder bringen eine ganze Reihe von Erfahrungen und Beobachtungen mit, die für ihre Entwicklung von größerer Bedeutung find oder doch merden fonnten, als all' die Gedächtnis- und Verstandsübungen, womit so früh wie möglich zu beginnen die Schule von heute noch für gut halt. - Noch nicht lange her ift's, als ich folche Berfuche in meiner Schule vornahm. 68 maren Leutchen vom 1. - 7. Rurs. Intereffant mar zu beobachten, daß die Leiftungen einiger 7-jahriger Schüler ten 14-jahrigen ebenbürtig maren. Die im beigedruckten Rlifchee gebotenen Beichnungen find eine gang kleine Auswahl aus meiner Schule von 7 jährigen Kindern (2. Rlaffe). Alle Zeichnungen find selbständige Leiftungen, ohne jede Silfe hervorgebracht, am wenigsten find fie in einem speziellen Zeichnungsunterricht entstanden. Nachdem in einer Stunde "Sans im Sag" fiehe II. Lefebuch der ft. gall. Schulen, behandelt murde, fragte ein Rind, ob es bas Besprochene zeichnen durfe. Mit Freuden gab ich das Jawort. Nach ber Paufe manderten gange Bauflein jum Bulte mit ihren "Rünftlerleiftungen". Betrachten wir das Bild Fig. 1 genauer! Che das Rind imftand mar, einen Sag, Baum ober wie Fig. 2, 3 und 4 zeigen, ein Schiff, ein Saus zu zeichnen, hat es ichon mandes haus, manches Schiff, manchen Baum auf die Tafel oder auf Bapier gebracht, und nicht felten hat wohl die Mutter ober ein alterer Bruder oder eine hilfsbereite Schwester babei geholfen und bem fleinen Athenejunger biefen ober jenen Bug beigebracht, der nun überall in jeder Zeichnung vom Haus usw. wiederkehrt. Gewiß hat das Rind, das ein Schiff gezeichnet, icon manches berartige Fahrzeug auf bem Bilbe geschaut. Allerdings wollen wir nitt etwa ben Schluß gieben, bag es nur das gezeichnet, mas es verstanden, hie und da hat das Rind etwas in die Beichnung mitherüber genommen, das es nicht mit feinem gangen Berftande erfaßt. Bieles zeigt uns bennoch, wie feine Auffaffung ift. Bei ber Bedeutung für ben erften Unterricht handelt es fich mehr, bes Rindes Intereffe zu erforschen. Ja in erfter Linie um den Inhalt, mas die Beichnung barftellt.

Fig. 2 zeigt ein: gelöste Aufgabe, im Anschluß an Robinsons Schiffbruch, ohne irgendwelche Mithilfe des Lehrers. Interessant ist

bei diefer Aufgabe, daß von 63 Schüler nur ein einziger das Schiff in magrechter Stellung zeichnete. - Die Kinder zeigten gewaltige Freude, und auf ihren Gefichtern fpielte ein zufriedenes Lächeln nach einer folchen Übung, und hie und da tritt die Frage wieder auf: "Wann dürfen wir wieder etwas malen?" Das Rind erfährt ba doch fo fruh bas Bothiiche Wort: "Die Arbeit, die uns freut, wird gum Ergögen." Die Schule follte fich dies zu Rugen machen. Sie follte aus den Rinder= zeichungen lernen, mo fie mit ihrem Unterrichte einsegen mußte. Beute arbeitet fie einer gefunden, feelischen Entwicklung eher entgegen, als daß fic für fie etwas tut. Sie muß erfennen, bie Schule, welch foftliches Material die Rleinen für die ersten Anschauungestunden und Sprechübungen, sowie für den erften Beichnungsunterricht mitbringen. barauf bedacht zu fein, nur möglichst bald die mechanische Lesefertigkeit zu übermitteln, der das Rind zu seiner Entwicklung auf bieser Stufe noch gar nicht bedarf, follte fie die Rrafte der Rinder an dem, was fie mitbringen, üben und bilden, das von den Sinnen Erworbene auf eine höhere geistige Stufe heben und beständig zu neuen Beobachtungen Veranlaffung geben, auf daß "die Brude zwischen der Welt der Dinge, der Außenwelt, und unferm Beifte dauernd tragfabig bleibe." (Reinmuller.) Denn das ist die einzige Bürgschaft für eine gesunde Entwicklung des Denfeng.

Was wollen eigentlich diese wenigen Zeilen in den "Päd. Bl.? Den freundlichen Leser aufmerksam machen auf einen kunftlerischen Wert, im Sinne, daß die Zeichnungen Kunstwerke sind? Nein, darauf können sie keinen Anspruch machen, aus dem einfachen Grunde, weil in ihnen das "Wie" der Darstellung noch keine oder doch keine genügende Beachtung sindet.

Sie wollen den Lehrer anspornen, dem Kinde auch Zeit zu geben für die Kröfte, die es beim Eintritt in die Schule mitbringt, und in der freien Zeit übt und bild t. Dann wird das Kind Freude haben am Schulbetrieb. "Freude am Ding, macht alle Arbeit gering", sagt der Volksmund richtig. Bevor aber das Kind Freude haben kann, muß es beim Lehrer von Herzen kommen; Schürer sagt: "Was durch den Lehrer in den Kindern lebendig werden soll, muß vorsher im Lehrer lebendig sein".

